

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842

10.1.1842 (No. 9)

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 31. Dez. Außer der Gelbnoth werden unsere Fabrikanten noch durch ein anderes Uebel hart bedrängt, nämlich durch den immer mehr zunehmenden Mangel an Absatz nach den lombardisch-venetianischen Provinzen. Der große Wohlstand dieser, viele große Städte umfassenden Landestheile bot früher den hiesigen, insbesondere den Schnittwaarenfabriken einen sehr umfangreichen Absatz, welcher hier in Böhmen und Mähren eine Vergrößerung der Fabriken bewirkte. Seit der Begründung des deutschen Zollvereins aber, dessen durch eine müßerhafte Gränzbewachung aufrecht erhaltenes Schußsystem den Absatz der englischen, französischen und schweizer Schnittwaaren dahin verminderte, wurde für diesen ein Ausweg nach unseren italienischen Provinzen gesucht und durch mancherlei Mittel auch gefunden und dadurch der Absatz inländischer Fabrikate dorthin bedeutend verringert. (L. A. Z.)

Preußen. Berlin, 3. Jan. Briefe aus Stettin schildern das auf bedenkliche Weise überhandnehmende Wachsen einer dortigen pietistischen Sekte, welche ohne Scheu vor der Behörde ihre Konventikel fleißig hält. Ein Segeltuchweber hat sich jetzt schon daselbst einen bedeutenden Anhang als Apostel verschafft, und die Bauern der umliegenden Dörfer besuchen seine Andachtsübungen zahlreicher als die Kirche.

Berlin, 1. Jan. Die in neuerer Zeit einlangenden Nachrichten von der polnischen Gränze lauten nicht erfreulicher als früher. An der ganzen langen, bis jetzt trotz allen Kommissionen noch häufig nicht genau bestimmten Gränze wird namentlich in Folge der unzähligen Schmuggelleien eine Art von kleinem Krieg geführt, bei dem es zuweilen blutige Kämpfe gibt. Man ist hier überzeugt, daß es bei der eng befreundeten Stellung zwischen den beiden Staaten, welche politische Uebereinstimmung und Familienbände so innig machen, nicht so bleiben kann. Wie man hört, soll in Ostpreußen eine Gränzfestung angelegt werden, da es bis an die Weichsel an einem starken Waffenplatze fehlt. Es soll dazu das Städtchen Rüd an dem Spirdingsee ausgewählt seyn, welches sich vortheilhaft dazu eignet. — Die beschlossene Erhöhung des Zuckerzolls auf 10 Proz. wird die Zuckerpreise allerdings um etwas für die Konsumenten erhöhen, doch ist dieses gering. Dagegen sollen sich mehrere Vereinsmitglieder bestimmt verhalten haben, der inländischen Industrie weitere Konzessionen zu machen. Es kommt nun darauf an, ob die Rübenzuckerfabriken und die deutschen Raffinerien bei einem Zoll von 10 Prozent geduldet werden können, woran man hier ebenfalls noch zweifelt, wenn nicht etwa diese Industrie durch neue Erfindungen noch bedeutend verbessert wird. (S. M.)

Bayern. II Augsburg, 7. Jan. (Korr.) Ich brauche wohl kaum zu versichern, daß die Freude über die Verlobung unseres Kronprinzen mit der Prinzessin Marie von Preußen noch immer vorherrscht. Einen Augenblick lang ging die Sage, die Neuvermählten dürften Augsburg zum Aufenthaltsort wählen, und schon unterhielt man sich von Bauveränderungen in unserer Residenz. Aus München erfährt man dagegen, daß dort für den Kronprinzen ein neuer Palast werde erbaut werden, und daß derselbe bis zu dessen Herstellung mit seiner Gemahlin in Würzburg zu residiren gedenke, wo allerdings das dortige Schloß vollkommen eingerichtet ist. — Wenn nicht der alte Baarentransportweg, so ist doch eine Eisenbahn vom adriatischen Meer durch den Kaiserstaat an unserer Stadt vorüber nach dem Norden in gewisser Aussicht, und mit derselben die Verwirklichung mancher freilich nur im Stillen gehegten Hoffnungen für Augsburgs Wiedererhebung zur früheren Wohlhabenheit. Indessen muß ein Werk von solchem Umfang wohl seine Zeit haben; daher wird es uns bis auf Weiteres schon sehr freuen, wenn es in diesem Jahr einweilen nur zum Bahnbau zwischen hier und Nürnberg kommt, was aber lange noch nicht so gewiß zu seyn scheint, als wohl behauptet wird. — Das neue Jahr hat uns Schnee und Kälte gebracht.

Speyer, 8. Jan. Seit vorgestern, besonders aber seit gestern, schwimmt viel Treibeis auf dem Rheine. In Folge dessen mußte auch die fliegende Brücke abgeführt werden. (N. Sp. Btg.)

Deutsche freie Städte. Hamburg, 1. Januar. Das verfloßene Jahr hat leider wieder einen Beweis geliefert, daß Hamburg zu den weniger gesunden Städten Deutschlands gehört, indem die Sterblichkeit hier verhältnißmäßig größer als an andern Orten ist und die Zahl der Gestorbenen (5293) die der Geborenen (4766) bedeutend übersteigt. Der Grund davon mag theilweise in der flachen Lage der Stadt zwischen zwei Meeren und auf einem sumpfigen, von Kanälen vielfach durchkreuzten Boden, theilweise aber auch in der hiesigen nicht immer mäßigen Lebensweise zu suchen seyn, wozu namentlich der übermäßige Branntweingenuß der untern Stände zu rechnen ist. (L. A. Z.)

Das Glück eines Alchemisten.

Novelle, nach dem Englischen

von

Ferd. Aug. Oldenburg.

(Schluß.)

Nachdem er seinen Fund versteckt, rief er, dem Versprechen treu, den Aldermann zu sich hinauf, indem er versicherte, daß keine Gefahr mehr vorhanden sey. Während der erstaunte Forscher in der heiligen Alchemie ehrerbietig die auf dem Boden zerstreut liegenden Retorten und Flöten zusammenlas und mit scharfem Auge den Jüngling beobachtete, der ihn in seinem großen Werke unterstützte, ließ er über den gefangenen Gervase Forrester, wie über die zerstreute Asche des verloschenen Buchensfeuers die schmerzlichen Gefühle laut werden. „Ja“ — sagte er — „das ist der Lohn des bösen Geistes, der Krieg mit dem gelehrten Adepten führt: die Mischung war auf dem Punkte der Wandlung, doch Saturn hatte den überlegenen Einfluß und deshalb kamen sie hieher und zerstörten die Arbeit von beinahe sieben Jahren.“

Obgleich der junge Forrester mit des würdigen Aldermanns Klagen nicht sympathisiren konnte, schwieg er doch klüglich still, kehrte mit ihm zur Stadt zurück und am nächsten Morgen schon war er nicht mehr ein verdächtiger Verräther und Gefangener, sondern vielmehr ein Enthüller des gefährlichen Komplottes, wo-

○ Frankfurt, 8. Jan. (Korr.) Die Bundesversammlung hielt gestern die erste Sitzung in diesem Jahre. Wenige Stunden nach Beendigung derselben unterlag der k. bayer. Bundestagsgesandte, Hr. Staatsrath v. Mieg, einer Krankheit, an welcher er seit längerer Zeit litt; noch im Spätherbste vorigen Jahrs suchte er, jedoch vergeblich, sich durch eine Kur in Wiesbaden Linderung zu verschaffen. Hr. v. Mieg war seit Juli 1833 Bundestagsgesandter und der sechste k. bayer. Bundestagsgesandte. Seine Leiche soll nach Bayern gebracht werden. — Neuern Nachrichten zufolge wird der k. niederländische Bundestagsgesandte, Hr. v. Scherff, noch längere Zeit in Berlin verbleiben. — Es beständig sich, daß Kapellmeister Guhr Dem. Rubensdorf als Primadonna für unsere Oper engagirt hat, in so fern ihr Gastspiel, das auf drei Rollen bestimmt ist, anspricht.

Königreich Sachsen. Zufolge Einverständnisses zwischen den preussischen und sächsischen Postbehörden wird, wie bisher auf der Leipzig-magdeburger, so auch vom 1. Januar an auf der Leipzig-berliner Eisenbahn das Porto für Pakereien auf die Hälfte, und das Passagiergeld auf 7 Neugroschen pr. Postmeile herabgesetzt, so daß letzteres von Leipzig bis Berlin nur 5 Thaler 11 Neugroschen beträgt.

Leipzig, 6. Januar. Nach dem ausgegebenen offiziellen Verzeichnisse betrug im Jahr 1841 die Anzahl der hier Getrauten 414 Paare, der Geborenen 1677, worunter 281 Uneheliche, der Gestorbenen 1468, darunter 21 Verunglückte und Selbstmörder. In diesem Jahre sind 209 mehr geboren als gestorben, 18 Paare mehr getraut, 142 Kinder mehr geboren und 214 Personen mehr verstorben als im vorigen Jahr. Im Jahre 1641 zählte man hier 522 Geborene und 482 Verstorbene; im Jahre 1741 aber 828 Geborene und 1354 Verstorbene. (L. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Es wird der seitherige Bischof von Algier, Hr. Dupuch, nicht nach Afrika gesandt werden, da sich General Dugeaud ausdrücklich dieses ausbedungen und die Einmischung dieses an sich wohlgeinteten Geistlichen unangenehme Folgen für die französische Politik hatte. Ob Herr Dupuch das Bisthum Bourges erhalten wird, ist noch unentschieden. — Der hiesige Platzkommandant, General Darrivault, hat unter'm 20. Dezember einen Befehl an die hiesigen Garnisonstruppen erlassen, worin eine geschärfte Aufsicht der Offiziere auf die den Soldaten vertheilten Munitionen anbefohlen wird. Dieser Tagesbefehl ist eine Folge des in neuerer Zeit wiederholt vorgekommenen Verkaufes von Patronen. Die Soldaten erhalten hier nämlich oft zum Patronenlilien und Wachtdienst, so wie zum Scheibenschießen u. s. w. scharfe Patronen, und da ein Verkauf derselben die öffentliche Sicherheit gefährden kann, so ist der erlassene Tagesbefehl für nöthig erachtet worden. (P. St.)

Paris, 1. Jan. Die beabsichtigte Eisenbahn zwischen Paris und Straßburg beginnt, ungeachtet der zahlreichen freiwilligen Beiträge, die zu diesem Ende im Elsaß unterschrieben wurden, sehr problematisch zu werden. Auf keinen Fall wird der Minister der öffentlichen Bauten die Anlegung dieser Eisenbahn während der gegenwärtigen Session vorschlagen. Ueberhaupt scheint das große Eisenbahnsystem in Frankreich, womit man endlich ernsthaft sich beschäftigen zu wollen schien, den Spruch parturientis montes etc. verwirklichen zu wollen. Der betreffende Gesetzesentwurf hat viel von seiner ursprünglichen Ausdehnung verloren; er begreift nur drei kurze Artikel. Im ersten Artikel wird die Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Lille, und die Strecke von der Rhone nach dem mittelländischen Meer vorgeschlagen. Der zweite Artikel bestimmt für diese beiden Strecken einen Kredit von 15 Millionen auf das Budget von 1842. Der letzte Artikel endlich bewilligt eine Summe von ebenfalls 15 Millionen auf das Budget von 1843, zur Vollendung der oben erwähnten beiden Strecken, und für die nothwendigen Vorstudien der übrigen später anzulegenden Hauptbahnlilien. Mithin wird Frankreich während der Jahre 1842 und 1843 kaum 30 Millionen auf Eisenbahnen verwenden, weniger als die Eisenbahnen von Paris nach Versailles gekostet haben! Hr. Teste soll mit Händen und Füßen sich der Anlegung einer Eisenbahn von Paris direkt nach Straßburg widersetzen und aus Gründen, die nicht der Oeffentlichkeit angehören, verlangen, daß diese Eisenbahn über Dijon nach Straßburg führe. Als nun Hr. Teste merkte, daß sehr viele Deputirte die direkte Verbindung zwischen Paris und Straßburg vorziehen, dabei sein Gesetzesentwurf verworfen werden könnte, hat er mit einemmal die Ausführung der Eisenbahn von Paris nach Straßburg zu vertagen beschloßen, unter dem Vorwand, daß Hr. Humann aus finanziellen Gründen diese Vertagung wünsche. (A. Z.)

Paris, 5. Jan. Im für ministeriell geltenden „Moniteur parisien“ liest man: Einige Journale bemerken, daß Hr. v. Risseff, Gesandter Rußlands in Frankreich, am 1. Jan. bei der Vorstellung des diplomatischen Korps nicht in

bei Gervase Forrester im Verdacht der Mitschuld stand, denn die Papiere, die ersterer im Hause seines Vaters gefunden, gaben sehr wichtige Aufschlüsse über jenes Unternehmen; der junge Forrester zögerte daher nicht, dieselben durch Vermittlung seines Richters in die Hände des Königs gelangen zu lassen. Ein Befehl wurde auf dieses eilig abgesendet, um Gervase Forrester in Freiheit zu setzen und dem Jüngling eine königliche Belohnung ausgezahlt, denn sein Muth und Eifer hatte ja die wichtigen Dokumente gerettet. Am Abend desselben Tages noch bewillkommte der befreite Vater seinen Jahrelang entbehrten Sohn und beglückwünschte seine Tochter zu dem unerwarteten Wechsel. Man sagt selbst, daß er erst drei Stunden nach seiner Rückkehr Erkundigung über sein Buchensfeuer einzog; dieser Behauptung widersprach jedoch der Aldermann Fraumerys, indem er behauptete, es sey dies seine erste Frage gewesen, als er den Tower verlassen, und habe er noch, nachdem ihm der Vorgang berichtet worden, mit großer Gelassenheit hinzugesetzt: „Wohl, ich muß auf's neue beginnen!“

Wie kehrten die beiden Fremden zurück, ihren versteckten Schatz zu holen; der Erste ließ sein Eben auf dem Felde von Stocke, und der Zweite, so Niemand Anders war als Somond, der junge Priester, erste Triebfeder in dem Komplott, endete bald darauf seine Tage am Galgen von Ljuburn.

Bevor eine Woche verging, nahm unser glücklicher Alchemist wieder Besitz von seinem Familiengute zu Comontou. Beim Einzugshause waren Aldermann

den Tuilerien erschienen seyn. Nach den eingezogenen Erkundigungen halten wir Nachstehendes für wahr: Hr. v. Pahlen, Botschafter Rußlands in Frankreich, wurde im November durch seine Regierung zurückberufen, und der nicht bestrittene Punkt seiner Zurückberufung ist, daß der Kaiser von Rußland verhüten wollte, daß Graf Pahlen, Aeltester des diplomatischen Korps, in dieser Eigenschaft am 1. Jan. die Rede an den König gehalten hätte. Am 18. Dez., dem Namenstag des Kaisers von Rußland, befanden sich Hr. Perier und die übrigen der franz. Gesandtschaft beigegebenen Personen unpäßig, und erschienen nicht im kaiserl. Pallast. Hr. v. Kisseff hat sich ebenfalls am 1. Januar unpäßig befunden und ist nicht in den Tuilerien erschienen.

Paris, 6. Januar. Das „Commerce“ gibt, als „wichtiger“ Beitrag zur Statistik der Deputirtenkammer, die Notiz, daß in selbiger 271 Ehemänner, 60 Junggesellen und 125 Wittwer derzeit seyn. — Demselben Blatt zufolge hat der neue Souverän von Monaco, Florestan I., (als franz. Pair „Herzog von Valentinois“) beschlossen, die Verwaltung seiner Staaten Hrn. Dartonneaur, Sohn des Generals gleichen Namens und einst Präsident eines Departements, anzuvertrauen. — Der Generalrath des Ackerbaues hielt vorgestern wieder Sitzung und hörte den Obermeister des pariser Metzgergewerks über den hohen Preis des Fleisches und die besten Mittel zur Verringerung der Hauptstadt mit Schlachtfleisch. Gestern traten die 3 Räte (für Ackerbau, Handel und Fabriken) zusammen, und die Schlachtviehfrage wurde ausführlich erörtert. Der Ackerbauath hat dieser Frage schon vier und der Erwägung über die Verbesserung der Pferdezucht in Frankreich drei Sitzungen gewidmet.

Paris, 6. Jan. (Korresp.) Der „Temps“ sagt heute ein wahres Wort: die Deklamationen der Parteien geben Frankreich dem Auslande gegenüber eine schiefe Stellung. Bald stößt man in die Kriegsdrummete, und der alte Kriegsruf aus dem Kaiserreiche wird aus dem Grabe herausbeschworen und speert den Nachen auf, um die Völker zu verschlingen; bald ist Alles verloren, England packt die Franzosen mit der einen Hand und Rußland mit der andern, und sie ersticken unter dem mächtigen Drucke. Durch solche Redomontaden und Jeremiaden verliert eine Nation Zutrauen und Achtung, und all' das Geschrei ändert doch nichts. Ludwig Philipp ist und bleibt Herr der Angelegenheiten, er ist's, der die Majorität in der Kammer hat, er hält das Ministerium Guizot. So erklärt sich's, daß bei der persönlichen Abneigung, die gar viele Mitglieder der Kammer von Hrn. Guizot trennt, alle Wahlen so unbedingt zu Gunsten des Kabinetts ausfielen. Die Kommission der Adresse verlangt einstimmig die Mittheilung der Dokumente über den Traktat vom 13. Juli, über die kommerziellen Unterhandlungen mit Belgien. Beiläufig gesagt, sind diese Unterhandlungen neuerdings abgebrochen. Auch sollen die Minister des Kriegs, des Innern, der Finanzen eingeladen werden, über den Stand der Bewaffnungen, über Algier, über die Finanzen u. d. der Kommission Auskunft zu geben. Da aber die Mitglieder derselben durchaus dem Kabinet ergeben sind, so werden jedenfalls die Dokumente als ausreichend aufgenommen werden, und alles wird gutgehen, so daß man ordentlich von Seiten des Kabinetts wegen der allzu großen Majorität in Verlegenheit ist, indem es der Garantie des leichtesten Widerspruchs entbehrt. Das „Journal du Havre“, das gewöhnlich gut unterrichtet ist, bringt die Nachricht in Betreff des Handelsstrakats mit Belgien. Obgleich die Unterhandlungen gänzlich abgebrochen sind, so will sich die franz. Regierung dazu verstehen, die Einfuhr des Eisens zu gestatten. Diese Frage ist gegenwärtig von der höchsten Wichtigkeit. Bei dem unermesslichen Mangel an diesem Metall verbraucht werden; sie werden auf 2 Millionen geschätzt. Demnach glaubt man die Einfuhr des belgischen Eisens begünstigen zu können, ohne dadurch der einheimischen Industrie zu schaden. Dagegen wenden die Hütten- und Schmelzöfenbesitzer ein, daß es mit dem Bau der Eisenbahnen zehn Jahre dauern werde, demnach in einem Jahre nicht mehr als 200,000 Zentner erforderlich wären, welche Frankreich allein liefern könne. — Die Verhandlungen des Prozesses Duquoy haben die Regierung bewegt, ein wachsendes Auge auf alle Versammlungen und Vereine zu haben, und selbst die Gesellschaften, welche unter dem Namen Zirkel (Cercles) bekannt sind, werden einer strengeren Aufsicht unterworfen. Für's erste wird darin sehr hoch gespielt und dann besorgt man politische Umtriebe. Es soll den Kammeru der Vorschlag zu einem Gesetze vorgelegt werden, welches alle dergleichen Zirkel als anonyme Gesellschaften erkläre; diese können aber ohne Zustimmung der Regierung nicht bestehen.

St Paris, 6. Jan. (Korresp.) Nicht 4, sondern bloß 3 der Verurtheilten sind vom Mont St. Michel nach Paris zurück beschieden worden, in Folge der nachträglichen Untersuchung; es sind dies Dufour, August Petit und Mallet. Der neue Prozeß dürfte aber nicht vor den Staatsgerichtshof, sondern vor ein Zuchtpolizeigericht gebracht werden. Noch immer ist über das Loos der 3 zum Tode Verurtheilten nichts Amtliches erschienen. — Die Gesammtpresse greift das von England in Anspruch genommene Bistationsrecht an. Alle Parteien erblicken darin eine List, und wollen durchaus an das englische Menschenheitsgefühl nicht glauben. Nicht allein in den Tagesblättern aller Farben, sondern auch in Flugschriften wird dieser höchst wichtige Gegenstand besprochen. — Das „Journal des Debats“ ist heute wieder kriegerisch gegen Rußland gestimmt; Hr. St. Marc Girardin hat schon so lange nichts Aehnliches vernommen lassen. Morgen wird das „Journal des Debats“ aber durch einen andern Mitarbeiter Balsam auf die Wunde legen. Wäre der russische Kurier statt den 30., erst den 31. Dez. eingetroffen, so würde Hr. v. Kisseff gewiß in den Tuilerien

Fraunceys und der Subprior von Westminster zugegen, um den Glanz des Festes durch ihre Anwesenheit zu erhöhen; auch der reiche Simon Cotterel verschmähte es nicht länger, mit dem nun nicht mehr bettelhaften Alchemisten in Verbindung zu treten, und warb ernstlich um die niedliche Tochter des gelehrten Gervase Forrester, dessen Lage noch lang und glücklich waren. In der höchsten Noth setzte er sein Vertrauen auf Gott, und reich war die Belohnung des Glaubens. Sein Sohn wurde ein weißbekannter Kaufmann, der mit der Türkei seine Hauptgeschäfte machte, und bald Besitzer des Schiffes ward, welches ihn nach England gebracht, und der alte Meister Hakluyt, wie die Handelsberichte, erwähnten mancher reichen Ladung, die der „Löwe von London“ ausgeladen. Gervase Forrester, so sehr ihn das Glück seiner Kinder beschäftigte, konnte doch seine verführerischen Kräfte von der Alchemie nicht ganz aufgeben; nochmals wurde das Buchsenfeuer entzündet und Aldermann Fraunceys fand, ein ergebener Schüler, an seiner Seite. Ob Forrester wirklich „das große Geheimniß“ fand, war eine sowohl während seines Lebens, als nach seinem Tode von den Adepten eifrig besprochene Frage; doch wurde schließlich behauptet, er habe es ergründet. Denn als endlich seine freundliche Gestalt im brodirten Damastrocke, den Hut von drei Büchern getragen, seinen Grabstein an der Nordseite der Kirche schmückte, ging mancher Forscher in der heiligen Alchemie, bis zu den Tagen des unermüdeten Elias Aschmole pilgernd, nach Edmonton, um die tiefe Bedeutung der phantastischen Embleme zu erforschen, die

erschienen seyn. Der „Constitutionnel“ zeigt bei dieser Veranlassung wieder diese Loyalität und spricht im ächt dynastischen Sinne. Nur meint dieses Blatt, daß das russische Kabinet sich gerade so gegen Frankreich benehme, wie dieses in Bezug auf Spanien. — Unter andern Gesegentwürfen soll auch einer hinsichtlich der Glückspiele, welche in den Ressources, Reunions, Cercles noch immer gebräuchlich sind, der Kammer vorgelegt werden. — Ein bedeutender Theil der pariser Blätter beschäftigt sich jetzt mit den Eisenbahnen; die (streichlich von den früheren Schwundeleien her arg gewöhnten) Kapitalisten zeigen aber sehr wenig Neigung, diesen von der Regierung und dem Volke gewünschten Unternehmungen beizustehen; der Staat hat aber den festen Entschluß, diesen Widerstand nicht zu beachten. Man schämt sich hier ordentlich, wenn man in Beziehung auf Eisenbahnen von Deutschland spricht, das uns so energisch vorgeht. — Mit Ausnahme der Geschworenengerichte verfahren die Gerichte gegen die Tagespresse mit ungewöhnlicher Strenge, vorzüglich wird gegen libellirende Blätter unmaßsächlich verfahren. — Das „Journal du Peuple“, dem es endlich gelungen, vierzigtausend Franken aufzutreiben, wird nun täglich, anstatt drei Mal die Woche erscheinen. Hauptredakteur ist jetzt Georg Cavaignac. Die Regierung wird ein wachsendes Auge auf die Geschworenensitze von 1842 haben. — Seit dem neuen Jahr werden wieder weit mehr deutsche Zeitungen in Paris gehalten, als früher; vorzüglich im Palais royal, wo man im Salon Montpensier und bei der Leute die bedeutendsten politischen u. literarischen Blätter findet; auch trifft man in diesen beiden Eselkabinetten alle deutschen in Paris sich aufhaltenden literarischen Notabilitäten, von Heinrich Heine angefangen. bis zu dem letzten der Berichterstatter. — Die Stille in der politischen Welt nimmt mit jedem Tage zu, es müßte etwas Ungewöhnliches kommen, um aus diesem Todeschlafe aufzurütteln. Den Oppositionsblättern entgeht diese Lage der Dinge nicht, deshalb befehligen sie sich einer ganz besonders gemäßigten Sprache. Das Ministerium läßt wenig von sich hören, um so mehr als die Adresskommission in den beiden Kammern sich mit den geringsten Erklärungen zufrieden stellen wird, und die Majorität so gewiß ist, wie noch zu seiner Zeit. — In den Salons sieht es noch nicht lebhaft aus, in den Meisten friert es ein recht eigentlich, so gering ist die Zahl der Anwesenden und so kalt die Unterhaltung. — Aus den Provinzen trifft mit Ausnahme der zahlreichen Unterzeichnungen zu den zu errichtenden Eisenbahnen nichts Anziehendes ein. Die Departementalpresse ist aber so krank wie die Hauptstadt. Die „Erklärung“ der 16 jogen. unabhängigen pariser Blätter macht zwar die Kunde durch ganz Frankreich, allein Aufsehen erregt dieselbe nicht mehr. — Die Börse ist jetzt wieder ziemlich belebt: 5proz. 117 Fr. 50 Ct., 3proz. 78 Fr. 60 Ct.; span. aktive Schuld 25 1/2.

Großbritannien.

London, 29. Dezbr. Dieser Tage ist ein offizieller Parlamentsbericht erschienen über die Auswanderungen aus dem vereinigten Königreich im Jahr 1840 und den ersten 6 Monaten des Jahres 1841. Hiernach betrug im Jahr 1840 die Zahl sämtlicher ausgewanderten Individuen aus englischen Häfen 90,743, von welchen 40,642, die bedeutendste Zahl, nach den Vereinigten Staaten, 32,293 nach den englisch-amerikanischen Kolonien (davon 21,209 nach Kanada), 14,392 nach Neuhollland, 1458 nach Neuseeland, 1591 nach Westindien und der Rest nach andern englischen Besitzungen gingen. Im Jahr 1841 haben die Auswanderungen beträchtlich zugenommen, denn am Schlusse der ersten 6 Monate hatten schon 79,394 Individuen England verlassen, 33,692 nach den amerikanischen Kolonien (davon 23,950 nach Kanada), 29,954 nach den Vereinigten Staaten, 13,126 nach Neuhollland, 1426 nach Neuseeland und die übrigen nach andern Kolonien. Auffallend ist die bedeutende Zahl von Auswanderern, welche mit Verschmähung englischer Besitzungen nach den Vereinigten Staaten gehen. Diese Zahl ist noch größer, als sie oben angegeben ist, indem sehr Viele, welche sich in England nach Kanada einschiffen und daher unter dieser Rubrik in dem Bericht erscheinen, nicht nach dieser Kolonie gehen, um dort zu bleiben, sondern nur den Weg über Quebec und die kanadischen Seen, als den wohlfeilern, einschlagen, um nach den westlichen Staaten der Union zu gelangen. Daher läßt sich annehmen, daß mehr als die Hälfte der Auswanderer die Vereinigten Staaten den britischen Kolonien vorzieht. Bemerkenswerth ist ferner, daß in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres nur 83 Auswanderer sich nach Südastralien einschiffen, während ihre Zahl im vergangenen Jahr 2748 betrug, ein Beweis, wie sehr diese einst so gepriesene Kolonie in der öffentlichen Meinung gefallen ist. Dagegen ist seit Anfang dieses Jahres eine größere Zahl nach Neufchwales und Australa Felix gegangen, während Neuseeland sich nicht so viel vermehrt hat, als es nach den Umständen zu erwarten war. (L. A. Z.)

London, 3. Jan. Der Vierteljahrsbericht über das öffentliche Einkommen wird erst am 5. Abends erscheinen, das Ergebnis übrigens, wie man bereits weiß, sich als im Ganzen günstig herausstellen. In den Zöllen dürfte sich, mit dem entsprechenden vorjährigen Quartal verglichen, eine Zunahme von etwa 400,000 Pf. St. herausstellen, der Mehrertrag der Zölle für das Jahr aber, mit 1840 verglichen, etwa 100,000 Pf. St. betragen. Aus jenem ansehnlichen Quartalzuwachs der Zölle darf man jedoch, dem „Observer“ zufolge, nicht auf Zunahme des auswärtigen Handels im Allgemeinen schließen, da dieser Zuwachs durch die Zunahme der Zölle, welche für den einzigen Artikel Zucker bezahlt wurden, mehr als gedeckt, die Summe aller übrigen Zölle aber einen Ausfall ergeben wird.

London, 4. Jan. Es ist die Rede davon, daß aus Anlaß der bevorstehen-

den bröckelnden Stein zierten und von dem Geheimniß etwas zu errathen, welches ohne Zweifel mit dem Verstorbenen zu Grabe gegangen war.

Verschiedenes.

— Von Berlin wird geschrieben, daß dort in der jüngsten Zeit eine interessante Restauration der Gebäude durch plastische Arbeiten, welche sich auf den Verfall des Besitzers beziehen, üblich geworden sey. Erläuternde Beispiele der Art finden sich in den vom Bildhauer Gerhard komponirten Reliefs der von Stüler gezeichneten Fassade eines Hauses in der Friedrichstraße, welches einem Maurer gehört, ferner am Hause des Bildhauers Drake, welches sich durch Karpatiden am vorgebauten Balkon und ein Relief im Giebel auszeichnet: „An si und Wissenschaft blühend unter dem Schutze des preussischen Adlers.“ Auch der Bildhauer Rib ist für einen solchen bezeichnenden Häuserschmuck in Anspruch genommen worden: an dem Kühn'sen Hause rührt das auf die Gartenkunst bezügliche Relief von ihm her.

Berlin, 2. Jan. Nach dem amtlichen Verzeichnisse des Personals und der Studierenden hiesiger Friedrich-Wilhelms-Universität sind im gegenwärtigen Wintersemester 1757 Studirende immatrikulirt. Da im vorangegangenen Sommerhalbjahre die Zahl der Immatrikulirten nur 1561 betrug, so ergibt sich ein Zuwachs von 196. Von den 1757 sind inskribirt: bei der theologischen Fakultät 361 (277 Inländer, 84 Ausländer), bei der juristischen 573 (403 Inländer, 170 Ausländer), bei der medizinischen 386 (272 Inländer, 114 Ausländer), bei der philosophischen 437 (286 Inländer, 151 Ausländer). Außerdem sind noch zum Hören der Vorlesungen 383 Personen berechtigt und zwar: 47 Chirurgen, 85 Pharmazeuten, 72 Böglinge des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 106 Böglinge der chirurgischen Militärakademie, 44 der allgemeinen Bauerschule, 15 des Bergwerksinstituts, 2 Priester

den Laufe des Prinzen von Wales ein Ritterorden für Männer von bedeutenden literarischen Verdiensten gestiftet werden solle. — Die Regierung soll die Errichtung eines regelmäßigen Dampfschiffahrtendienstes zwischen der südamerikanischen Küste am stillen Ozean, Neu-Seeland und Australien beschloffen haben. Ferner wird berichtet, daß ein englischer Ingenieur durch die Behörden von Panama zur Vermessung einer Eisenbahnlinie über die Landenge eingeladen worden sey, und daß jene Behörden die Ausführung der Bahn durch eine englische Gesellschaft wünschen, welcher sie ausgedehnte Privilegien verleihen wollen. — Im 1. Jan. betrug der Theevorrath am hiesigen Plage 29,762,754, am 1. Jan. 1841 aber 38,331,000 Pfund. Im Jahr 1840 wurden in London 20,019,000 Pfund für den einheimischen Verbrauch abgegeben, 4,682,000 Pfund küstenwärts versandt, und 1,240,000 Pfund ausgeführt. Im Jahr 1841 wurden 23,072,931 Pfund für den einheimischen Gebrauch verabsolgt, und 10,190,100 Pfund küstenwärts versandt oder ausgeführt. Es stellt sich somit, blos in so weit London betheilt ist, für voriges Jahr ein Mehrverbrauch von Thee im Betrage von etwa 8 Millionen Pfund heraus. — Das „Liverpool Journal“ meldet: Ein Schiff von Quebec hat am 1. Jan. drei Indianer vom Micmac-Stamme aus Canada hieher gebracht. Sie begeben sich nach London zum Kolonialminister, und haben Briefe des Obersten Halloran vom 68. Regiment bei sich, welcher unlängst zum obersten weißen Häuptlinge der Micmac's gewählt wurde. Diese drei Indianer sind, die vielen Bänder an Rod und Beinleidern abgerechnet, ganz ordentlich gekleidet, sehen recht achtbar aus und haben stark markirte Nationalzüge; der erste ist Häuptling des Stammes, und die zwei andern sind zu seinen Begleitern ernannt worden. Der Häuptling spricht und schreibt das Englische recht gut, seinen Begleitern aber fällt es schwer, sich darin auszudrücken, obgleich sie die Sprache verstehen. Ein Hauptzweck der Sendung dieser Indianer soll dahin gehen, die Unterstützung der Regierung für den Bau einer katholischen Kapelle nachzuweisen, welche ihr Stamm begonnen hat, aber wegen ungenügender Mittel nicht vollenden kann.

London, 4. Jan. (Korresp.) Auch in Brasilien kommt, nach Nachrichten daher, eine Eisenbahn zu Stande; die Deputirtenkammer hat unter'm 21. Okt. einen hierauf Bezug habenden Entwurf angenommen. Die Regierung übernimmt den 8. Theil der Aktien mit 2000 Stück. Es wird blos noch die Abstimmung des Senats abgewartet, um mit den Arbeiten den Anfang zu machen. — Konjols 89 1/2 à 3/4; span. aktive Schuld 25 3/4 à 1/2.

London, 4. Jan. Am Samstag ist zu Plymouth die Fregatte Conway von China [wo sie natürlich längst vor den neu berichteten Vorgängen abgesetzt war] mit 2 Mill. Dollars — einem Theil der der Stadt Canton auferlegt gewesenen Lösesumme — und mehreren invalid gewordenen von der britisch-chinesischen Expedition an Bord, eingelassen.

Schweiz.

Nach einer in verschiedenen schweizerischen Blättern enthalten Uebersicht erscheinen, nachdem mit diesem Neujahr mehrere neue entstanden sind, gegenwärtig in der Schweiz 70 Zeitungen. Von diesen sind 45 liberal oder radikal, 25 aristokratisch, konservativ oder reaktionär. Sie erscheinen zusammen wöchentlich 140 Mal. Unter allen Kantonen ist Unterwalden der einzige, welcher keine Zeitung hat. Von den übrigen Kantonen erscheinen in Zürich 9, in Bern 7, in Luzern 3, in Uri 1, in Schwyz 1, in Glarus 2, in Zug 1, in Freiburg 1, in Solothurn 2, in Basel-Stadt 4, Basel-Landschaft 2, in Schaffhausen 3, in Appenzell 1, in St. Gallen 10, in Graubünden 4, in Argau 6, in Thurgau 2, in Tessin 1, in Waadt 3, in Valais 1, in Neuenburg 1, in Genf 3. — Unter diesen sind 8 in französischer, 1 in italienischer, 1 (der Amigt di Pievel) in romanischer Sprache geschrieben, die übrigen deutsch.

Genf. Von hier wird, gegen den Anschluß an den deutschen Zollverein, an die Verträge erinnert, welche das Arrondissement Genf von der französischen Douanengrenze ausnehmen und damit zugleich bedingen, daß nicht genferischer Seits, die davon Vortheile zieht, demselben auch eine Zolllinie entgegengesetzt werde. Die Neujahrstage sollen für den Detailhandel Genfs sehr gute Resultate geliefert haben. — Vorzüglich aus dem Orient sollen den genfer Fabriken sehr große Bestellungen gekommen seyn. Dagegen beklagt man sich, daß seit den Novembertagen viele Begünstigungen, deren die Genfer im Savoyischen rücksichtlich der Pässe besessen hatten, aufgehört haben.

Tessin. In einer im „Republikaner“ enthaltenen Korrespondenz aus Tessin wird berichtet: Das öffentliche Unterrichtswesen geht vortreflich. Im ganzen Kanton sind jetzt Schulen eingerichtet. Jeder Distrikt hat seine Oberinspektoren, jeder Kreis von 10 — 12 Gemeinden seinen Unterinspektor. Die Regierung nimmt sich der Sache sehr an; drei Mitglieder derselben bilden die leitende Regierungskommission für's öffentliche Erziehungswesen. Auch wurde ein Kantonal-Erziehungsrath konstituiert, welcher im letzten Herbst sich unter dem Präsidium des wohlverdienten Francini versammelte und mit ruhmwürdigem Eifer die Verbesserungen, welche im Unterrichte des Volkes vorzunehmen sind, ordnete. Für die größeren Gemeinden oder für die besten Zentralschulen wurden Realschulen dekretirt, die an einigen Orten sogleich zu Stande kamen. Für diese Orte und die Städte wurden auch Schulen für die schönen Künste errichtet. Ein tüchtiger Schulmann, Mitglied des Erziehungs Rathes, wurde beauftragt, zu berichten, wie für die Abfassung einer geeigneten Geschichte und Geographie für Volksschulen und die Uebersetzung von Baumann's Naturgeschichte wie für Anderes am besten geforgt werden könne. Die Sitzungen des Erziehungs Rathes dauerten oft von Vormittags 8 Uhr bis Nachts 12 Uhr.

willige, 6 belohnte Schüler der Kunstakademie, 6 der Gärtnerlehranstalt, so daß also im Ganzen 2140 Personen an den Vorlesungen Theil nehmen.

Kürzlich lief in München ein aus Kopenhagen gebürtiger Kellner dem greisen Eremiten von Gauting auf offener Straße eiligt nach, und sprach den edlen Mann um einen alten Rock an, da er durch Krankheit und Unglück von Allem entblößt sey; der hochherzige Eremit zog, ohne sich zu bedenken, sogleich seinen Rock aus und ging im Hundarmeln seiner Wohnung zu.

Herr Descléuge macht im französischen Journal l'Artiste eine merkwürdige Mittheilung aus den Manuskripten Leonardo da Vinci's bekannt, aus welcher hervorgeht, daß die Kenntniß der Dampfkraft sich bis in's 15te Jahrhundert erstreckt. Die betreffende Stelle lautet: Entdeckung des Archimedes. Der Erzdouner (architonnere) ist eine Maschine von feinem Kupfer, welche mit heftigem Geräusch und großer Gewalt eiserne Kugeln schleudert. Man gebraucht ihn auf folgende Weise: Der dritte Theil dieses Instruments steht in einem großen Kohlenfeuer. Wenn das Wasser heiß ist, muß man die Schraube auf dem Gefäß drehen, in dem das Wasser sich befindet; und indem man die Schraube oben dreht, wird alles Wasser unten entwichen, in den erhitzten Theil des Instruments hinabsteigen, und sich alsbald in einen so reichlichen und starken Dampf verwandeln, daß man mit Staunen die Wuth dieses Rauchs, und das Geräusch, welches er macht, wahrnehmen wird. Diese Maschine trieb eine Kugel von einem Talent an Gewicht. Zu bemerken ist, daß Leonardo da Vinci diese Erfindung weder für sich, noch für seine Zeitgenossen, sondern für Archimedes in Anspruch nimmt. Uebrigens sind aus dem Manuskript fünf Federzeichnungen, eine genaue Darstellung aller einzelnen Theile einer Dampfmaschine enthaltend, obiger Notiz im „Artiste“ beigefügt.

(Ein geschickter Wagenlenker.) In Wales kehrten unlängst zwei Landeigenthümer von einem Geschäftsausfluge in einem Kabriclet nach Hause. In einiger Entfernung von

Spanien.

Madrid, 29. Dez. (Korresp.) Die spanische Bank hat Tratten im Betrage von 135,000 Pf. St. abgeliefert, um die Zinsen der kapitalisirten 3proz. Staatsschuld zu entrichten; die HH. Lerida und Salamanca, Salzpächter, haben eine ähnliche Summe vorgestreckt. Zwei Tage zuvor war die Verhandlung in's Stocken geraten und der Finanzminister stand auf dem Punkte, seine Entlassung einzureichen. — Nach einer Anzeige der Schuldentilgungskasse werden die den 31. Dez. fällig werdenden 3proz. Zinsen der kapitalisirten Schuld, vom 3. Jan. anfangend, baar bezahlt werden. — Hr. José Sasant hat die Pachtung des Stempelpapiers erstanden. — Die aus den Provinzen eintreffenden Berichte sind ganz beruhigend.

Madrid, 30. Dez. (Korresp.) Die Ayuntamientoswahlen von Alicante sind weit besser von Statten gegangen, als man nach dem Anfang derselben hätte erwarten sollen. Den Behörden ist es gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. La Barraca, die überspannteste Partei, hat die Wahlkollegien verlassen und der gemäßigten Partei, d. h. dem Handelsstande, das Feld frei gegeben. Die Behörden hatten die nöthige Militärmacht aufgestellt, um jedem Aufruhr zu begegnen. — Die Gitterfrage zwischen der französischen und spanischen Regierung ist noch nicht gelöst. — Nach dem „Correo Nacional“ ist Oberst Fernando Fernandez de Cordoba nach vielen ausgestandenen Gefahren in Portugal eingetroffen. Graf Poba soll in Frankreich seine Zuflucht gesucht haben. — „El Espectador“ bespricht mit Energie die erhobene Frage hinsichtlich des Schiffdurchfuhrungsrechts, von dem — wie er sagt — blos die Engländer eine Gewaltvermehrung zur See u. s. f. erhielten. Vorzüglich kommt die Insel Kuba in Gefahr, wo die Bevölkerung der Farbigen 640,000 und die der Weißen nur 400,000 Seelen stark ist. — Börse: 3proz. 23 3/4, 5proz. 33 3/4, baar, 34 1/2, 2 Monate Zeit.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze. Im Innern der türkischen Staatsverwaltung ist eine Reaktion ersichtlich, welche leicht Komplikationen herbeiführen kann, die in ihren Folgen eben so viel Gefahr für das übrige Europa, als für die Türkei selbst, einschließen. Es scheint, der gute Rath, den man den Türken von mancher Seite gegeben hat, statt durch Nachäffung europäischer Formen, ihre fortschreitende Entwicklung auf die Grundlage ihrer eigenen nationalen und religiösen Antecedenten zu bauen, von ihnen etwas zu türkisch aufgefaßt worden sey. Noch ist Risafat Bey der Mann gewesen, diese zu Wien gehörte Meinung in der Art aufzufassen, wie sie ihm gegeben wurde, und ihren Geist in sich aufzunehmen! Indem nun aber die alten türkischen Kopfschneider wie Izid, der Kapudan Pascha u. a. wieder in erster Reihe figuriren, und die gemäßigten Leute in den Hintergrund treten, sind auch die Schranken wieder gefallen, und das alte Feld der Gewaltthätigkeit wieder freigegeben. Statt der Reform regt sich der alte Geist unruhiger Reaktion. Kaum in Syrien dem Namen nach Herren geworden, ziehen die Türken ihre Streitkräfte an der Gränze Thessaliens zusammen, und ihre Flotte bedroht das griechische Meer. Das sieht nachgerade aus wie ein Kampf um die alte Oberherrlichkeit. Da die bisher erteilten Rathschläge der Diplomatie auf den sultanischen Divan nur geringen Eindruck gemacht zu haben scheinen, hat, wie wir in diesem Augenblick erfahren, Fürst Metternich, dessen Stimme man zu Konstantinopel noch am meisten beachtet, und dessen Redlichkeit und Weisheit selbst die höchst misstrauischen Osmanen nicht in Zweifel ziehen, sich bewogen gefunden, so eben eine sehr energische Note an das türkische Ministerium zu erlassen, wo ihm angedeutet wird, daß die europäischen Mächte keinen bewaffneten Angriff auf den griechischen Staat gestatten würden. Eine solche Erklärung dürfte bei vernünftigen Rathgebern des Sultans ein hinlänglicher Grund seyn, die kriegerischen Gelüste in Schranken zu halten, ob aber die gegenwärtig zur Macht gelangten muselmännischen Notabilitäten viel Lust haben werden, einer so weisen und gerechten Mahnung Gehör zu geben, ist eine andere Frage. So viel ist gewiß, so lange man diesen neuen Stimmung nicht vollständig ausgedöhnt hat, vermögen zufällige oder absichtliche Windstöße leicht wieder neue Flammen aufzublasen, in einem Augenblick, wo man eben erst dahin gelangt ist, die drohenden Folgen des Julitraktats unschädlich zu machen und die Schilderhebungen des Ministeriums Thiers abzuweisen.

Afien.

Man will in Paris Nachrichten aus Odesa erhalten haben, die für die russischen Waffen in Zirkassen nicht günstig lauten. Durch ausgebrochene Krankheiten und einen Aufruhr im Gurial, soll General Aurepp verhindert gewesen seyn, in der ersten Hälfte Oktobers aufzubrechen. Er hatte 12,000 Mann unter sich. Auf dem Marsche in einem Engpasse angegriffen, hatte er Mühe, die im Rücken gelegene Festung wieder zu erreichen. 500 Mann, wovon 27 Offiziere, sollen bei diesem Gefechte geblieben seyn und Krankheiten später noch 8000 Mann dahingerafft haben. Auch General Soß soll gegen Kuban und Kaba hin nicht glücklicher gewesen seyn. Wir geben diese Briefnotizen, ohne sie in irgend einer Weise verbürgen zu wollen.

Baden.

Freiburg, 7. Januar. Nach dem eben ausgegebenen Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Anstalten, Beamten und Studierenden auf der hiesigen Universität beträgt im gegenwärtigen Winterhalbjahr die Gesamtzahl der Studierenden 273; davon sind 195 Inländer und 78 Ausländer. Nach den Fakultäten vertheilen sich dieselben in folgender Weise: Theologen 107 (76 Inländer und 31 Ausländer); Juristen und Kameralisten 71 (64 Inländer und 7 Ausländer);

einem Straßenzanthur reist etwas am Geschirr, das junge feurige Pferd reist nun seinerseits aus und rast unaufhaltsam dahin. Der eine von den Herren will im Schrecken herauspringen, da ermahnt ihn jedoch der andere, ein Herr Marshall aus Abergswitz, welcher die Zügel hielt, ruhig zu bleiben, und sich fest anzustemmen. Sie waren nur noch wenige Klafter vom Oitter entfernt, der geübte Blick des Kabriclettenfers erkennt aus der Gebärde des dahintobenden Rosses, daß es sich durch den Zaun nicht werde aufhalten lassen. Mit entschlossener Geistesgegenwart läßt er nun in diesem entscheidenden Augenblicke dem Rosse die Zügel und seinen Willen, und — wer möchte es glauben, wenn es der „Welschman“, ein dortiges Blatt, nicht als einen buchstäblich wahren Vorgang erzählte — das Pferd setzt in der That, mit sammt dem Kabriclet, über den sechsigmal Fuß hohen Zaun hinweg, welcher durch den Anprall des Kabriclets in der Mitte zerrissen ward, und jagt hierauf noch über drei Viertel englische Meilen in schärfster Karriere dahin, bis es in der Nähe des heimathlichen Gehöfes endlich von selbst anhält. Die angenehme Geistesgegenwart und Erfahrung des Kabriclettenfers hatte offenbar ihn und seinen Gefährten gerettet.

Ein astronomisches Journal, Dick's Celestial Scenery, enthält folgende Berechnung: Der Umfang der Bahn, auf welcher sich der Planet Uranus um die Sonne bewegt, beträgt 11,314,600,000 engl. Meilen, welche dieser Himmelskörper in 30,686 Tagen der ungefahr 84 Jahren zurücklegt; es ist der Planet, der sich am langsamsten bewegt und dennoch 15,000 Meilen in einer Stunde zurücklegt. Wenn ein Dampfswagen mit der anhaltenden Geschwindigkeit von 30 Meilen auf die Stunde jene Bahn zurücklegen sollte, würde er nicht weniger als 64,570 Jahre dazu brauchen, und doch wird diese weite Reise von einem Himmelskörper, der achtzig Mal größer ist, als die Erde, in 84 Jahren vollendet!

Mediziner, Pharmazenten und Chirurgen 93 (55 Inländer und 38 Ausländer); Philosophen 2 und zwar Ausländer. (S. 3.)

Karlsruhe, 7. Januar. Auszug aus dem Rechenschaftsberichte der Direktion der Zentralfelle des landwirthschaftlichen Vereins für das Jahr 1841. I. Anzahl der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt auf den 1. Dezember 1841 — 6373.

Table with 2 columns: Name of the section and number of members. Includes Zentralstelle, Obertheinkreisstelle, Untertheinkreisstelle, Ehrenmitglieder, etc.

II. Direktionsmitglieder der Zentralfelle. Direktor (provisorisch): Dr. Vogelmann, Ministerialrath. Landesherlicher Kommissar: Rutschmann, Direktor der Forstdomänen und Bergwerke. Direktionsmitglieder: Forst-rath Arnberger; Professor Dr. Braun; geheimer Finanzrath Büchlin; Veterinärlehrer Dittweiler; Baurath Fischer, Hofgarteninspektor Feld; Dekonomie-rath Dr. Herrmann; geheimer Referendar Regenauer; Oberst und Oberstall-meister v. Seidenbach; Berg-rath Dr. Walsner; Ministerialrath Ziegler.

III. Geschäftsführung der Zentralfelle. Jedes Direktionsmitglied hat sein besonderes Referat. Hiernach werden die einkommenden Gegenstände vertheilt. Zur Berathung und Erledigung dieser Gegenstände (2372 an der Zahl, und darunter viele Gutachten von größerem Umfange) wurden 51 Sitzungen im Jahre 1841 abgehalten. ... Die Ausgabe 11,803 fl. 47 kr. Ueberschuss 1427 fl., welcher besteht in a. baarem Kassensand 386 fl. 13 kr. b. Aktivrückständen (darunter jedoch 500 fl., welche in Abgang dekretirt werden) 1040 fl. 47 kr. Zusammen 1427 fl. b. Rechnungsbücher: 1) Die Rechnung der Zentralfelle wird bei größ. Oberrechnungsammer abgehört. Die jüngste Jahresrechnung pro 1. Juli 1840 bis letzten Juni 1841 wurde bereits unter'm 13. Oktober d. J. dahin zur Abhör. eingeseendet. ...

schelbet 14, und von 4 stehen die Beantwortungen der Revisionsbemerkungen noch aus. V. Verbreitung nützlicher Schriften. Im Jahre 1841 sind 30 verschiedene Schriften in 410 Exemplaren, außerdem 114 gebundene Exemplare des landwirthschaftlichen Wochenblatts vom Jahre 1833—1840 und 250 Tabellen zum Betrieb der Seidenraupenzucht an die landwirthschaftlichen Kreis- und Bezirksstellen, so wie an einzelne Landwirthe, welche den Interessen unseres Vereins förderlich waren, unentgeltlich abgegeben worden. ...

Karlsruhe, 8. Jan. Ruffer den bereits gemeldeten Unglücksfällen durch Schießen hat die Neujahrsnacht und das damit verbundene, leider immer mehr einreißende ungebührliche Schwärmen zu verschiedenem bellagenswerthem Unfug und Handlungen der Rasche und der Wuth in allen Theilen des Landes Anlaß gegeben. ...

Karlsruhe, 9. Jan. Tagesordnung der 16ten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer auf Montag, den 10. Januar 1842, Morgens 11 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Prüfung der Wahlakten der neu eintretenden Mitglieder. Hierauf: Vorberatung.

Knielingen, 8. Jan. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. ist die Knielinger Schiffsbrücke wegen zu stark andrängenden Grundees abgefährt worden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, den 11. Jan. (Zum ersten Male): Der brave Mann, Drama in 2 Akten, von Frankenfort. Hierauf: Die Vormundschaft.

[119.2] Wiederach. (Offene Kontorstell.) Ein Kontoreingehülfe, der im Glasiren (Spritzen) erfahren ist, und allenfalls auch etwas zeichnen kann, findet jetzt gleich oder in einigen Monaten eine Stelle unter sehr annehmbaren Bedingungen bei

Gebrüder Goll in Wiederach, Württemberg.

[117.2] Karlsruhe. (Einladung.) Eintracht. 1. Abtheilung. Samstag, den 22. Januar d. J. Abends 5 Uhr,

ist die statutenmäßige Generalversammlung, wozu sämtliche verehrliche ordentliche Mitglieder eingeladen werden. Die Gegenstände der Verhandlung sind in den Konversationszimmern angehängt.

Das Komitee.

[122.3] Karlsruhe. (Eisenbahnbaupfeinlieferung.)

Künftigen Mittwoch, den 19. Jan. d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Weingarten durch die unterzeichnete Stelle die Lieferung von 232 Kubikfuthen Steine zur Unterlage der Eisenbahnschwellen auf der Bahnstrecke zwischen Untergrombach und Karlsruhe, in geeignete Partien abgetheilt, öffentlich versteigert und hiebei bemerkt, daß das Brechen und die Verfuhr je nach Umständen getrennt oder zusammen genommen vergeben wird.

Karlsruhe, den 8. Januar 1842. Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion. Keller.

[106.2] Karlsruhe. (Ausversteigerung.) Auf Antrag der Erben des verlebten großh. Geheimrathes Ch. W. Reich, wird das der Waise gehörige dreistöckige Wohnhaus, mit Hintergebäude, Stallung für 4 Pferde, Holz- und Chaisenremise, Wäschküche, Geschirrkammer, Hof und Garten, in der Spitalstraße dahier Nr. 61 neben Kaufmann Wieland und Zimmermeister Kuenzle,

nächsten Donnerstag, den 13. Jan. d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem genannten Hause selbst einer wiederholten Versteigerung ausgesetzt.

Der Zuschlag erfolgt, wenn ein annehmbares Gebot geschieht.

Karlsruhe, den 6. Januar 1842. Großh. bad. Stadtmagistrat. G. Gerhard.

[2.2] Konstanz. (Dienstvertrag.) Bei der diesseitigen kombinirten Berechnung ist eine Gehülfsstelle mit einem Gehalt von 300 fl. erledigt.

Kamerallastrenten oder Konzeigehülfsen, welche dazu Lust haben, wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, anher wenden.

Konstanz, den 27. Dez. 1841. Großh. bad. Oereinnemerei, Amts- und Straßenbaukasse. Kleinbed.

Staatspapiere.

Paris, 6. Jan. 3proz. konjol. 80. 50. 4proz. konj. — 5proz. konjol. 118. 50. Bankaktien 3350. — Kanalaktien 1240. — St. Germaineseisenbahnaktien 835. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 337. 50, linkes Ufer, 205. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 512. 50. Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 226. 25. Belg. 3proz. Anleihe 102 1/2. römische do. 103 1/2. Span. Alt. 25 1/2. Pass. 5 1/2. Neap. 106. 75. London, 4. Jan., 4 U. Nachm. Konsols 89 1/2. Span. Bonds.

aktiv 25 1/2, pass. 5 1/2, aufgeschob. Schuld 13 1/2. Portugies. 30z. 3proz. 32 1/2. 3proz. 19 1/2. Belg. 102. Holl. 5proz. 100 1/2. 2 1/2. 3proz. 51 1/2. Dan. 81 1/2. Russ. —. Neue holl. Anl. 98. Frankfurt, 8. Jan.

Table with 4 columns: Country, Type of security, Price, and Yield. Includes entries for Österreich, Preußen, Bayern, Frankfurt, Baden, Darmstadt, Nassau, Holland, and Spanien.

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and Yield. Includes entries for Gold, Silber, and various banknotes.